

„Dialogreihe“ mit muslimischen Jugendlichen

Hintergrund

Mit der wachsenden allgemeinen Bedeutung des Islams in Deutschland spielt die Religion auch bei muslimischen Jugendlichen eine immer größere Rolle. Die Zahl an Zusammenschlüssen muslimischer Jugendlicher in Deutschland hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Auch haben sich die Moscheegemeinden in Deutschland in den letzten Jahren erheblich verjüngt. So sieht man heute nicht mehr nur bei Freitagspredigten junge Männer und Frauen. Auch sonst engagieren sich Jugendliche zahlreich in den Gemeinden ehrenamtlich.

Die Meldungen darüber, wie und was muslimische Jugendliche denken, wie sie leben, was sie bewegt und welche Ziele sie in Deutschland verfolgen, überschlagen sich. Oft beherrschen negative Schlagzeilen den Diskurs. Die Jugendlichen gelten oft pauschal als Angehörige sozial schwacher Gruppen, bildungsfern und potentiell gefährdet, in die Radikalität abzurufen. Miteinander reden und zuhören sind wichtige Instrumente, um einander besser zu verstehen, um Toleranz und Akzeptanz zu schaffen und so ein friedliches Zusammenleben zu gewährleisten. Wenn Jugendliche aufgrund ihrer religiösen Lebensweise ausgegrenzt werden, besteht die Gefahr, dass sie sich in ihre eigene Welt zurückziehen. Dem müssen Politik und Muslime gemeinsam entgegengetreten und den Jugendlichen Handlungsräume im Rahmen der pluralen Gesellschaft eröffnen.

Zielsetzung

Ziel des Projekts ist es, muslimischen Jugendlichen eine Stimme zu geben.

Zu selten haben Jugendliche die Möglichkeit, ihre Sicht der Dinge darzulegen, offen über ihre Erfahrungen zu sprechen und sich ohne Rücksicht auf Erwartungen oder politische Korrektheit darüber auszutauschen, welche Fragen sie bewegen, was sie von der Politik erwarten und wo sie Defizite, aber auch Chancen sehen. Zu oft wird über sie und zu selten mit ihnen geredet. Ein weiteres zentrales Ziel des Projekts ist es, bei muslimischen Jugendlichen aus Moscheen und muslimischen Organisationen das Interesse an Partizipation, Demokratieerfahrung zu stärken und den Jugendlichen die Möglichkeit zu bieten, ihre Einstellungen, Meinungen und Positionen in der politischen und medialen Öffentlichkeit zu artikulieren.

Es soll erreicht werden, gemeinsam mit Moscheen und muslimischen Organisationen junge Menschen stark zu machen gegen Extremismus und sie letztendlich als Brückenbauer und Vorbilder aufzubauen. Auf diese Weise sollen sie auch andere potenziell gefährdete Jugendliche dabei unterstützen, eigene reflektierte Standpunkte zu entwickeln, jenseits von extremistischen Sichtweisen und Ideologien.

Zielgruppen

Muslimische Jugendliche, Politik, (mediale) Öffentlichkeit, Moscheevereine und muslimische Organisationen



Ablauf

Das Projekt vollzieht sich auf zwei Ebenen. Kernbestandteil des Projekts sind zunächst Arbeitsgruppen, in denen sich muslimische Jugendliche mit Themen und Fragestellungen, die im Zusammenhang mit „muslimischen Jugendlichen“ a) in öffentlichen Debatten geführt werden und b) aus der Sicht der Zielgruppe bedeutsam sind, auseinandersetzen. Im Verlauf der Arbeitsgruppen entwickeln die Jugendlichen Inhalte und Positionen.

Auf der zweiten Ebene treten die Arbeitsgruppen dann in den Dialog mit der Öffentlichkeit. Das bedeutet, dass sie mit politischen Entscheidungsträger, Medienvertretern, Wissenschaftlern und anderen Gruppen, die mit der Thematik beschäftigt sind, ihre Positionen diskutieren.

Diese Arbeitsgruppen werden sich im Wesentlichen in Folge einer Auftaktveranstaltung unter der Schirmherrschaft von Herrn Körting im Abgeordnetenhaus und einer daran anschließenden Open Space-Veranstaltung konstituieren.

Die Debatten und Fragestellungen der Eröffnungsveranstaltung bilden dabei einen ersten Ausgangspunkt. In dem Open-Space können diese Fragestellungen vertieft und weitere Themen ermittelt werden. In dem Open-Space werden dann auch die Arbeitsgruppen bestimmt, die an diesen Themen und Fragestellungen im Verlauf des Projekts weiterarbeiten werden.

Das Projekt ist zunächst auf drei Jahre angelegt.

Die Auftaktveranstaltung erfolgt am 3. Dezember 2010.

Organisation und Umsetzung

Die Umsetzung des Projekts erfolgt durch die Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie e.V. Berlin (RAA). Sie wird dabei von der Senatsverwaltung für Inneres und Sport unterstützt. Die Steuerung des Projekts soll in gemeinsamer Verantwortung zwischen RAA Berlin und der Senatsverwaltung für Inneres und Sport erfolgen. Gefördert wird das Projekt vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).

Es soll eng mit Moscheevereinen und muslimischen Jugendverbänden gearbeitet werden, um eine nachhaltige Wirkung der Dialogresultate zu ermöglichen.

Anmeldung

Regionale Arbeitsstellen für Bildung,
Integration und Demokratie (RAA) e.V.
Chausseestraße 29
D - 10115 Berlin

Per E-Mail (Betreff: Dialogreihe) info@raa-berlin.de

Per Telefon (030) 240 45 100 oder

Per Fax (Betreff: Dialogreihe) (030) 240 45 509

Projektteam

Asia Afaneh-Zureiki (RAA, Berlin)
Chaban Salih (RAA, Berlin)
Kofi Ohene-Dokyi (RAA, Berlin)
Sawsan Chebli (Senatsverwaltung
für Inneres und Sport)

Gefördert vom



Senatsverwaltung für
Inneres und
Sport



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend